

Konzertante Aufführung

Sonntag, 22. Oktober 2023, 17.00
Casino Bern

Samstag, 28. Oktober 2023, 19.00
Sonntag, 29. Oktober 2023, 17.00
Alte Reithalle Aarau

verdi aida



Solist:innen der Mailänder Scala

Natasa Kàtai

Danilo Formaggia

Daniela Pini

Davide Damiani

Giovanni Battista Parodi

Federico Sacchi

Davide Lando

Danae Rikos

Singkreis Wohlen b. Bern

Projektchor SMW, Frick

Orchestra Sinfonica Carlo Coccia di Novara

Dieter Wagner, Leitung


singkreis wohlen
bei bern


SMW
PROJEKTCHOR
FRICK

Interpreten

Natasa Kàtai, Sopran:
Aida, äthiopische Sklavin

Danilo Formaggia, Tenor:
Radamès, Hauptmann der Palastwache

Daniela Pini, Mezzosopran:
Amneris, Tochter des Königs

Davide Damiani, Bariton:
Amonasro, König von Äthiopien, Vater Aidas

Giovanni Battista Parodi, Bass:
Ramphis, Oberpriester und Il Re, der König

Federico Sacchi, Bass:
Il Re, der König

Davide Lando, Tenor:
Un messaggero, ein Bote

Danae Rikos, Sopran:
Una sacerdotessa, eine Priesterin

Chor: Priester, Priesterinnen, Minister, Hauptleute,
Soldaten, Beamte, Sklaven, gefangene Äthiopier,
Volk

Ort: Memphis und Theben
Zeit: zur Zeit der Herrschaft der Pharaonen

Giuseppe Verdi (1813–1901): Aida (1871)

Aida – Auftragsoper für die Eröffnung des Suezkanals

Als am 23. März 2021 das Containerschiff Ever Given bei starkem Wind im *Suezkanal* an einer Uferböschung des Kanals auf Grund lief und damit für Dutzende weiterer Schiffe den Kanal blockierte, zeitigte dies weltweit wochenlange Lieferverzögerungen und -engpässe. Dies illustriert die Bedeutung der 1870 eröffneten Seestrasse für den Welthandel.

Zur feierlichen Eröffnung des Suezkanals hatte der mittlerweile weltberühmte Giuseppe Verdi vom ägyptischen Khediven den Auftrag erhalten, die Oper *Aida* zu komponieren. Das Gehalt für den Auftrag entsprach der nicht zu überschätzenden Bedeutung des Suezkanals. Verdi schuf das bestbezahlte Bühnendrama der Geschichte.

Nicht nur verlangte (und erhielt) er für die Komposition FF 150'000.–. Dies entsprach 25 Jahresgehältern eines Universitätsprofessors, und für einen solchen Verdienst hatte Verdi bis dahin mindestens vier Opern schreiben müssen; seine gewiss nicht unpopulären Vorgänger Rossini, Donizetti oder Bellini hatten für ein solches Einkommen je gar 15 Opern schreiben müssen.

Verdi liess eigens für *Aida* auch verlängerte Trompeten bauen, um einen «orientalischeren» Klang zu erzielen; er experimentierte dafür mit grossen Sekundintervallen und harmonischem Moll mit dem charakteristischen Hiat (Anderthalbtonschritt).

Verdi gedachte, mit *Aida* den Schlusspunkt seines Oeuvres zu setzen. Es sollte anders kommen. 1884–1886 schuf Verdi dann noch *Otello* mit dem abgründig-nihilistischen *Credo* Jagos, 1889–1892 *Falstaff*. Dass Verdis *Aida* nicht zur Eröffnung der Seestrasse uraufgeführt werden konnte, verhinderte die deutsche Belagerung von Paris im Deutsch-Französischen Krieg 1870; so steckten die in Paris produzierten Kulissen und Kostüme in der umzingelten Kapitale fest. Infolgedessen fand die Uraufführung der *Aida* erst an Weihnachten 1871 statt.

Verdi, Italien und der Kirchenstaat

Die politischen Zeitläufte sollten auch inhaltlich auf Verdis Meisterwerk abfärben.

Seit dem Mittelalter hatte der Papststaat den italienischen Stiefel von Neapel bis Ravenna durchschnitten. Als Verdi *Aida* komponierte, stand Papst Pius IX. mit seinem kompromisslosen, intransigenten Festhalten am gesamten Kirchenstaat der nationalen Einigung Italiens seit über zwei Jahrzehnten im Wege. Seit 1849 hatte er sich dabei auf die französische Armee stützen können, bis 1870 der Ausbruch des Deutsch-Französischen Kriegs Napoleon III. zwang, seine Truppen nach Frankreich zurückzubeordern. Derweil nötigte Papst Pius IX. dem I. Vatikanischen Konzil schlecht camoufliert neue Dogmen über Unfehlbarkeit und Jurisdiktionsprimat des Papstes ab. 1864 hatte Pius IX. im Syllabus errorum Menschenrechte, Liberalismus und weitere neuere Errungenschaften feierlich verdammt. Zuvor hatte der Papst 1858 und 1864 im Kirchenstaat angeblich getaufte jüdische Knaben ihren Eltern polizeilich wegnehmen lassen und damit weltweite Empörung hervorgerufen. Priester, die moderat für die nationale Einigung Italiens und Kompromisse zwischen Kirchenstaat und Italien eintraten,

hatte der Papst seit 1860 exkommunizieren lassen und ihnen damit gezielt die Existenzgrundlage entzogen.

Verdi war kein Freund dieser restaurativen klerikalen Privilegienwirtschaft. Mit dieser Überzeugung war Verdi während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 nun also genötigt, die Uraufführung der fertig komponierten Aida abzuwarten.

Wirklichkeit und Selbststilisierung: Verdi – kein Bauernsimpler

Verdi hatte sich noch nie geschmeut, ganze Partien einer fertig komponierten Oper wegstreichen, wenn er damit das Drama zuspitzen konnte. Seit Verdis Abozzi vor wenigen Jahren endlich zugänglich wurden, hat jüngste Forschung v.a. des führenden Berner Opernforschers Prof. Anselm Gerhard diese Erkenntnisse zu Tage gefördert.

Ganz im Gegensatz zu seiner nach aussen sorgsam gepflegten Selbststilisierung als simpler Bauer, dem zuweilen Gassenhauer melodien einfallen, war Verdi hinter verschlossenen Türen ein unermüdlicher Schwerarbeiter, der an seinen Melodien monatelang herumfeilen konnte, Tonart, Dynamik, Taktart bis in einzelne Noten in x Varianten notierte, bis sie ihm zwingend genug erschienen.

Nicht selten verwarf Verdi eine Melodie als dramatisch zu wenig zwingend. Zuweilen verwendete er eine solche Melodie später in einem anderen Werk. Dies war auch bei den drei Werken Don Carlos 1867, Aida 1871 und Requiem 1873 der Fall. Das Lacrimosa des Requiems war ursprünglich im Don Carlos als Trauer gesang König Philipps II. auf den (doch auf seine eigene Anordnung hin) ermordeten Marquis Posa

vorgesehen gewesen, und der Palestrina-Stil des Te decet hymnus im Eingangsteil des Requiems war zuvor für den Priesterchor der Aida komponiert worden. Verdi nutzte nun auch die einjährige Wartezeit bis zur Uraufführung der Aida, um die Eingangsszene des 3. Aktes völlig umzuarbeiten: Uneingeschränkt passte die alte Kirchentonalart erst zum Requiem.

Aida – Spiegelbild von Verdis antiklerikaler und elitekritischer Weltanschauung

Der Bauernsimpler aus Sant'Agata – in Wirklichkeit landwirtschaftlicher Grossunternehmer mit vielen Pächtern, liberaler Anhänger des Risorgimento und längst antiklerikaler Freigeist (seine beiden Hunde nannte er Pretin = Priester und Prevost = Prior) – setzte mit Aida fort, was er bereits 1847 in Jérusalem im Pilgerchor und in der Rolle des despotischen päpstlichen Legaten und 1866 in Don Carlos mit dem Auto da fé und dem menschenverachtenden Grossinquisitor bekannt hatte: Der nun während der Komposition der Aida zusammengefallene Kirchenstaat hatte seinen Antiklerikalismus längst geprägt. Mit dem willkürlichen, vorurteilsbehafteten Todesurteil der altägyptischen Priesterschaft über Radamès und Aida reflektiert Verdi das klerikale Regime im Kirchenstaat mit seinen noch bis in die letzten Tage vollstreckten Todesurteilen. Verdi geisselt gewalttätigen, elitär-korrupten Machterhalt. Auch der Triumphmarsch ist in Wirklichkeit die anklagende Darstellung gewalttätigen Übertönens der entsetzten Klagen der besiegten Aethiopier Aida und Amonasro durch die flammenden Fanfaren. Spätestens der Deutsch-Französische Krieg hatte Verdi zum scharfen Kriegsgegner werden lassen. In privaten Briefen dieser Zeit prangerte Verdi die Inanspruchnahme der «göttlichen Vorsehung» durch Krieg führende Eliten an, die doch nur Europas Bestes zerstörten.

Es ist kein Zufall, dass sich Verdi – 1861–1865 bereits italienischer Abgeordneter – just nach der Komposition (1873) und ersten Aufführungen (1874) seines Requiems ausgerechnet am 8. Dezember 1874 vom exkommunizierten italienischen König Vittorio Emanuele zum italienischen Senator auf Lebenszeit ernennen liess und damit Papst Pius' IX. Exkommunikation auf sich zog: Dieses Datum war zugleich der 20. Jahrestag des ersten allein vom Papst entschiedenen Dogmas (unbefleckte Empfängnis Mariens, 8. Dezember 1854), der 10. Jahrestag der Verkündigung des Syllabus errorum mit der Verdammung der Freiheitsrechte (8. Dezember 1864) und der 5. Jahrestag der Ankündigung des I. Vatikanischen Konzils (8. Dezember 1869), welches die Unfehlbarkeit und den Judikationsprimat des Papstes dogmatisiert hatte. Der frischgebackene Requiemskomponist ging damit seinen katholischen Landsleuten mit betontem Beispiel voran, tätigen Widerstand gegen kuriale Machtansprüche zu leisten, nachdem Pius IX. allen Katholiken im ehemaligen Kirchenstaat bei Strafe der Exkommunikation verboten hatte, an demokratischen italienischen Wahlen überhaupt nur teilzunehmen: Als Requiemskomponist ging er unbeeindruckt voran in die Exkommunikation.

Aida: Verdi ohne Zensur!

Seit 1860 hatte Verdi Opern nurmehr für ausländische Auftraggeber komponiert und so kirchliche wie staatliche Zensur gleichermaßen unterlaufen. Die kirchliche Zensur hatte ihm 1843 in den Lombardi alla prima crociata, 1850 im Stiffelio, die staatliche Zensur 1851 bei Rigoletto und 1859 beim Maskenball Änderungen bis hin zur völligen Sinnentstellung abgenötigt und damit sein Verhältnis zu Macht, Gewalt, säkularen Eliten und Klerus grundlegend zerrüttet.

Alles andere denn zufällig lässt Verdi Aida mit dem Liebesduett Radamès-Aida zwischen den Mauern ihres Todesverlieses ersterbend in derselben schwebenden Tonart Ges-Dur verklingen, in der er im Nabucco den Gefangenenchor pianissimo hatte anheben lassen. Rhythmus, Tonart und geringe Lautstärke weisen gleichermaßen auf Verdis Empathie für vereinzelte seiner Protagonisten hin. Es sind gerade nicht die Helden. Selbst Amonasro ist kein tragischer Held, sondern ein zynischer, egoistischer Machtmensch, der die Gefühle seiner eigenen Tochter eiskalt zum blossen eigenen Machtrückgewinn einplant. Auch Radamès ist nur vermeintlicher Held, wie bereits seine melodisch ziellos mäandrierende Eröffnungscavatine Celeste Aida erahnen lässt.

Hans-Urs Wili

Die Handlung

Erster Akt

Die Äthiopier sind wieder in Ägypten eingefallen, um die dort als Gefangene am Hof lebende Tochter ihres Königs zu befreien. Diese liebt unerkannt Radamès, der von den Priestern zum Feldherrn gegen die Eindringlinge bestimmt wird. Radamès hofft, durch einen Sieg Aidas Hand erlangen zu können (Celeste Aida). Aber auch Amneris, die Königstochter, liebt den jungen Feldherrn und vermutet in Aida eine Rivalin (Vieni, o diletta, appresati). Ein Bote verkündet, dass die Äthiopier bereits nach Theben vorrückten, der König ernennt Radamès zum Feldherrn. Während alle zum Tempel des Phta, des höchsten Gottes, eilen, um Radamès feierlich das heilige Kriegsschwert zu überreichen, bleibt Aida verzweifelt allein und weiss nicht, wem sie den Sieg wünschen soll (Ritorna vincitor).

Zweiter Akt

Amneris lässt sich von ihren Sklavinnen zum Empfang des Siegers Radamès schmücken (Ah! vieni amor mio) und erfährt von Aida, die sie geschickt ausforscht, dass die Sklavin Radamès liebt. Dann gibt sie sich als ihre Rivalin zu erkennen. Drohend befiehlt Amneris Aida, sie zum Triumphzug des Feldherrn zu begleiten (Fu la sorte dell' armi).

Radamès wird vor den Toren Thebens von König, Priestern und Volk begeistert empfangen (Gloria all'Egitto / Triumphmarsch), Amneris reicht ihm den Lorbeerkranz. Amonasro, der König von Äthiopien, befindet sich unter den vorbeiziehenden Gefangenen, aber nur Aida

erkennt ihn. Amonasro, der sich als Offizier ausgibt, behauptet, der äthiopische König sei getötet worden und bittet mit seinen Kriegern um Gnade (Anch' io pugnai). Radamès, durch die Tränen seiner Geliebten gerührt, erbittet vom König die Freilassung der Gefangenen. Ramphis und die Priester erheben Bedenken. Sie können schliesslich erreichen, dass Aida und Amonasro als Geiseln in Ägypten bleiben müssen. Der König verlobt seine Tochter mit Radamès, das Volk jubelt.

Dritter Akt

Am Ufer des Nils, einen Tag vor der Trauung mit Radamès, begibt sich Amneris mit Ramphis in den Tempel, um Glück für ihre Liebe zu erleben. In der Nähe wartet Aida auf ein heimliches Zusammentreffen mit Radamès (Qui Radamès verrà). Zuvor erscheint aber Amonasro und macht seiner Tochter Hoffnung auf eine Rückkehr in die Heimat und auf eine Zukunft mit Radamès (Rivedrai le foreste imbalsamate). Er kann sie überreden, von Radamès den neuen ägyptischen Kriegsplan in Erfahrung zu bringen. Als sich Radamès nähert, kann ihn Aida durch Klagen und Bitten zur Preisgabe des Kriegsplans und Flucht verleiten. Amonasro stürzt aus seinem Versteck und will mit beiden fliehen. Radamès erkennt entsetzt, dass er sein Vaterland verraten hat. Amneris, die mit Ramphis den Tempel verlassen hat, belauscht den letzten Teil der Auseinandersetzung und hört, dass ihr Verlobter Heimat, Götter und sie selbst verriet. Sie ruft die Wachen. Amonasro, der sich mit dem Dolch auf Amneris stürzt, wehrt Radamès ab. Aida und ihr Vater fliehen, Radamès lässt sich widerstandslos festnehmen.

Vierter Akt

Amneris ist verzweifelt: Ihre Rivalin ist entflohen, der Geliebte wurde des Landesverrats angeklagt und soll sich vor dem Gericht der Priester rechtfertigen (*L' aborrita rivale a me sfuggia*). Sie bietet Radamès an, ihn zu retten, wenn er auf Aida verzichte. Dieser lehnt ab, weil ihm ein Leben ohne Aida undenkbar ist (*Già i Sacerdoti adunansi*). Er wird von den Priestern, weil er sich nicht verteidigen kann und will, verurteilt, lebend unter dem Tempel eingemauert zu werden. Umsonst versucht die verzweifelte Amneris, die Priester zur Milde zu bewegen. Radamès ist in einem Gewölbe des Phta-Tempels eingeschlossen worden; es gibt kein Entkommen (*La fatal pietra sopra me si chiuse*). Er denkt an Aida; da löst sich aus dem Dunkel ein Schatten: Aida hat sich unbemerkt in das Gebäude eingeschlichen, um mit dem Geliebten zusammen zu sterben. Beide nehmen Abschied vom Leben (*O terra, addio*), während oben im Tempel die Triumphgesänge der Priester ertönen, die sich mit den Bitten von Amneris, die dem Geliebten Frieden wünscht, vermischen.

* Nach Opernführer – the virtual opera house, abrufbar unter <http://www.opera-guide.ch>



Natasa Kàtai, Sopran

Natasa Kàtai wurde in Ungarn geboren, wo sie ihr Studium mit Auszeichnung abgeschlossen hat. Sie hat vielfältige nationale und internationale Wettbewerbe sowohl in Ungarn als auch in Italien gewonnen.

Gespielt hat sie u.a. die Titelpartien in Verdis *Aida*, *Donizettis Maria Stuarda*, *Bellinis Norma* und *Puccinis Tosca* und *Suor Angelica*, ferner die *Cio Cio San* in *Puccinis Madame Butterfly*, den *Verteidiger* in *Lucio Gregoretts Pinocchio*, die *Chrysothemis* in *Richard Strauss' Elektra*, *Mimi* in *Puccinis La Bohème*, *Medora* in *Verdis Il Corsaro*, die *Leonora* in *Verdis Il trovatore*, die *Mathilde* in *Rossinis Guillaume Tell*, die *Gräfin Almaviva* in *Mozarts Le nozze di Figaro*, die *Donna Anna* in *Mozarts Don Giovanni*, die *Fjordiligi* in *Mozarts Così fan tutte* oder die *Tetka* in *Janáčeks Jenůfa*.

Als Solistin ist sie u.a. aufgetreten in *Beethovens IX. Symphonie*, in den *Stabat mater-Vertonungen Vivaldis, Pergolesis und Rossinis*, in den *Requiems messen Mozarts und Verdis*, in *Rossinis Petite Messe solennelle*, in *Vivaldis Motette In furore iustissimae irae*, in *Wagners Wesendonck-Liedern*, in *Strawinskys Four Songs* sowie in *John Adams Gran Pianola Music*.

Auf dem Opernfestival von Bartók wurde Natasa Kàtai als Nachfolgerin der berühmten Sopranistin *Eva Marton* anerkannt und mit der jungen *Maria Callas* verglichen.



Danilo Formaggia, Tenor

Geboren in Mailand, studierte Danilo Formaggia Klavier und Gesang und besuchte Meisterkurse bei *Alfredo Kraus* und *Magda Olivero*. Das Debüt im Jahre 1996 leitete seine internationale Karriere ein mit Auftritten an renommierten Opernhäusern und Festivals: *Teatro alla Scala Mailand*, *Teatro La Fenice Venedig*, *Maggio Musicale Florenz*, *Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom*, *Teatro San Carlo Neapel*, *Teatro Petruzzelli Bari*, *Opernhaus Leipzig*, *Opéra Montecarlo*, *Sydney Opera House*, *Festspielhaus Baden-Baden*, *Edinburgh Festival*, *Royal Danish Theatre*, *International Music Festival Cesky Krumlov*, *Festival de Radio France Montpellier*, *Rossini Festival in Bad Wildbad*.

Formaggia sang mit Dirigenten wie *Claudio Abbado*, *Colin Davis*, *Gianluigi Gelmetti*, *Donato Renzetti*, *Nello Santi*, *Claudio Scimone*, *Jurij Abramovic Basmet*, unter der Regie von *Dmitri Bertman*, *Robert Carsen*, *Giancarlo Corbelli*, *Filippo Crivelli*, *Lindsay Kemp*, *Denis Krief*, *Franco Zeffirelli*, *Graham Vick*, *Franco Ripa di Meana*, *Karl-Ernst und Ursel Herrmann* sowie *Isabella Bywater*.

Formaggias Repertoire umfasst Werke von *Piccinni*, *Paisiello*, *Rossini*, *Donizetti*, *Beethoven*, *Bellini*, *Mercadante*, *Mozart*, *Verdi*, *Puccini*, *Mascagni*, *Giordano*, *Cagnoni*, *Richard Strauss*, *Mahler*, *Krenek* und *Strawinsky*. Ausserdem sang er Rollen in verschiedenen Erstaufführungen zeitgenössischer Opern.



Daniela Pini, Mezzosopran

Daniela Pini studierte Musikgeschichte und Kulturerbe an der Universität Bologna sowie Gesang bei Angelo Bertacchi in Modena und am Conservatorio Bruno Maderna in Cesena. Die Geschmeidigkeit ihrer Stimme ermöglicht ihr, Werke verschiedenster Epochen vom Barock bis zur Gegenwart zu interpretieren. Entsprechend grosse Erfolge errang sie u.a. in Seattle, Cartagena, Frankfurt a. M., Bologna, Triest, Cagliari und Turin als Angelina in Rossinis *La Cenerentola*, in Tokio als Cherubino in Mozarts *Le nozze di Figaro* und als Dorabella in *Così fan tutte*, in Frankfurt a. M., Paris, Budapest und London als Alcina in Vivaldis *Orlando furioso*, in Verona als Romeo in Bellinis *I Capuleti e Montecchi*, in Bologna, Turin und Triest als Isabella in Rossinis *L'Italiana in Algeri*, in Parma als Clarice in Rossinis *La pietra del paragone* oder in Brüssel als Marchesa Melibea in Rossinis *Il viaggio a Reims*.

Weitere Höhepunkte waren kürzlich ihre Auftritte an den Opernhäusern in Rom und München, ihre Erfolge in Wien und Tokio unter Maestro Riccardo Muti oder ihre Interpretation der Proserpina in Monteverdis *Orfeo* mit der Accademia Bizantina unter Ottavio Dantone. Beim Eröffnungskonzert des 18. Meet in Beijing Arts Festival repräsentierte Daniela Pini ihr Heimatland Italien.

Daniela Pini's geistliches Repertoire umfasst Werke Vivaldis, Händels, Pergolesis, Porporas, Mozarts, Beethovens, Rossinis und Dvořáks.



Davide Damiani, Bassbariton

Davide Damiani wurde in Tavullia (Pesaro) geboren. Sein Musikstudium am Conservatorio Gioachino Rossini in Pesaro schloss er 1986 im Fach Kontrabass ab. Daraufhin studierte er bis 1990 in Parma Komposition und bis 1992 in Bologna Dirigieren, bevor er nach Wien zog, bei Julius Kalmar sein Dirigierstudium fortsetzte, bei Hilde Zadek sein Gesangsstudium begann und wo er derzeit lebt.

1992 war Damiani stellvertretender Dirigent an der Arena Sferisterio in Macerata und setzte seine Dirigentenkarriere beim Tschechischen National-Symphonieorchester und dem Russischen Philharmonischen Orchester fort. 1993 gab Damiani in Tel Aviv sein Gesangsdebüt in der Titelrolle von Mozarts *Don Giovanni*. Engagements führten ihn weltweit an die wichtigsten Opernhäuser und an verschiedene Festivals, wo er mit renommierten Dirigenten zusammenarbeitete. In der Saison 2020/2021 übernahm Damiani die Stelle als Dirigent bei der türkischen Staatsoper in Mersin und leitete mit grossem Erfolg neben Symphoniekonzerten auch Verdis *La Traviata*. In Innsbruck und bei den Open Air Festspielen in Braunschweig sang Damiani 2023 den Scarpia in Puccinis *Tosca* und an der Deutschen Oper Berlin den Paolo bei der Uraufführung von Giorgio Battistellis neuester Oper *Theorem* von Pasolini.



Giovan Battista Parodi, Bass

Geboren 1976 in Genua, begann Giovan Battista Parodi 1992 seine Gesangsstudien bei Roberto Paolessi und führte sie ab 1997 bei Roberto Negri an der Accademia di Palazzo Ducale weiter. Er nahm an mehreren internationalen Wettbewerben (u.a. Concorso Leoncavallo in Locarno und Caruso-Preis) teil. 1999 wurde er in die höhere Gesangsakademie des Teatro alla Scala Mailand aufgenommen, wo er bei der Eröffnungsvorstellung der Saison 1999/2000 unter dem Dirigat Riccardo Muti in Beethovens *Fidelio* und Puccinis *Tosca* mitwirkte. Parodi hat ausserdem mit den Dirigenten Roberto Abbado, Bruno Bartoletti, Bruno Campanella, James Conlon, Daniele Gatti, Fabio Luisi, Zubin Mehta, Daniel Oren, Mstislaw Rostropowitsch und Christophe Rousset zusammengearbeitet.

Parodi trat in den grossen Opernhäusern und Festivals Europas und Südamerikas sowie in Japan auf. Seine Rollen umfassen das ganze Opernrepertoire.

Parodis aktuelle Engagements gelten an den Tiroler Festspielen in Erl Verdis *Rigoletto*, *La Traviata* und *Il Trovatore*, Wagners *Walküre* und *Die Meistersinger von Nürnberg*, Rossinis *Il barbiere di Siviglia* und Beethovens *Fidelio*, in Toronto Verdis *Un ballo in maschera*, in Sao Paulo Verdis *Il Trovatore*, in Genua Donizettis *Lucia di Lammermoor*, Verdis *Luisa Miller* und Puccinis *Tosca*, in Barcelona Bizets *Carmen* und an der Scala Mailand Verdis *Falstaff*.



Federico Sacchi, Bass

Nach dem Klavierstudium debütierte Federico Sacchi 23jährig an mehreren Theatern Italiens mit der Titelrolle in Massenets *Don Quichotte*. Jüngst interpretierte er König Philipp II. in Verdis *Don Carlos* am Nationaltheater in Brünn, *Lodovico* in Verdis *Otello* mit den Berliner Philharmonikern unter Zubin Mehta, die Titelrolle in Rossinis *Mosè* am Verdi-Theater in Pisa, *Polidoro* in Rossinis *Zelmira* und bei den drei Monteverdi-Opern *Plutone* in *Orfeo*, *Giove* in *Il ritorno di Ulisse in Patria* und *Seneca* in *L'incoronazione di Poppea*. Sacchis Repertoire umfasst weiter am Lucerne Festival und in Turin Rollen in Rossinis *Semiramide* (*Oroe*) und *Il barbiere di Siviglia* (*Basilio*), Donizettis *Maria Stuarda* (*Talbot*), Bellinis *La Sonnambula* (*Graf Rodolfo*), Verdis *Stiffelio* (*Jorg*) und *Falstaff* (*Pistola*), Puccinis *Turandot* (*Timur*), in Rom in Rossinis *La gazza ladra* (*Fabrizio*) und *Tancredi* (*Orbazzano*) unter René Jacobs, in Puccinis *La bohème* (*Colline*), Cileas *Adriana Lecouvreur* (*Principe*) und in Brüssel in Tschaikowskys *Iolanta* (*Bertran*), Mozarts *Don Giovanni* (*Leporello*) und Saint-Saëns' *Samson et Dalila* (*Abimelech*).

Die stimmliche Flexibilität ermöglichte Sacchi ein Repertoire von Opern über Barock-Oratorien hin zu Werken Mozarts und von Verdis *Requiem* bis zu einer andern seiner Leidenschaften, dem Liedgesang, insbesondere von Werken Beethovens, Schumanns, Iberts und Ravels, aber auch von Kammerromanzen des 20. Jahrhunderts (Tosti, Finzi und Respighi).



Davide Lando, Tenor

1999 geboren, studierte Davide Lando Gesang am Conservatorio Guido Cantelli in Novara und schloss sein Studium bei Maestro Giovanni Botta im März 2023 mit Bestnote und Auszeichnung ab. In der italienischen Erstaufführung von Andrea Mannuccis zeitgenössischer Oper Kiki de Montparnasse sang er die Hauptrolle und wirkte bei mehreren Operninszenierungen der Stiftung Teatro Coccia Novara mit, u.a. in Rossinis La cambiale di matrimonio und L'occasione fa il ladro, in Marco Tarallis, Joe Schittinos und Cristiano Serinos Cuore divorato, in Schittinos Valgie d'occasione oder in Alberto Caras C'era due volte il Barone Lamberto. In Novara und in Gugliasco (Piemont) trat Lando auch auf in Donizettis Le convenienze ed inconvenienze teatrali. Er arbeitete bereits mit manchen Regisseuren (etwa Riccardo Bisatti, Antonello Allemandi, Mirca Rosciani, Kyotaro Sawamura, Marco Alibrando, Roberto Gianola, Giovanni Di Stefano oder Giulio Monaco) zusammen und absolvierte bei Ernesto Palacio zwei Meisterkurse. Derzeit vertieft Lando seine Studien an der AMO-Akademie der Stiftung Teatro Coccia in Novara.



Danae Rikos, Sopran

Die junge italienisch-griechische Sopranistin Danae Rikos begann ihr Musikstudium am Conservatorio Guido Cantelli in Novara und erwarb im Juni 2020 einen Master-Abschluss in Operngesang. Bei mehreren Wettbewerben wurde sie Finalistin und errang Preise. Geistliche Musik singt sie als Solistin in Werken Buxtehudes, Mozarts oder Mercadantes. 2019 sang sie in Mozarts Così fan tutte die Fiordiligi, seither in Donizettis Don Pasquale die Norina, in Galuppis Il filosofo di campagna die Eugenia und in italienischer Sprache am Teatro Sociale Villani in Biella in Purcells Dido and Aeneas die Belinda. Sie war Solistin bei der Uraufführung von Alessandro Solbiatis Oper Sphynx. 2022 trat Danae Rikos beim Varese Estense Menotti-Festival auf und gewann das Sophie Attardo-Stipendium. In Novara war sie Solistin bei der Show Renata Tebaldi, una notte da diva. 2023 debütierte sie am Teatro Verdi in Triest als Maria in Federico Gons Oper Im Ball, und beim Festival dell'Operetta 2023 spielte sie Bombon in Carlo Lombardis und Virgilio Ranzatos Il Paese di Campanelli und – wiederum in italienischer Sprache – die Venus in Offenbachs Orphée aux enfers. Zur Zeit absolviert Danae Rikos am Conservatorio Guido Cantelli in Novara und an der AMO-Akademie des Teatro Coccia bei Maestro Giovanni Botta das Masterstudium der Kammermusik. Derweil konzertiert sie bereits intensiv als Solistin in Kammerensembles.



Singkreis Wohlen bei Bern

Im Jahr 2020 feierte der Singkreis Wohlen sein 50jähriges Jubiläum. Seit 16 Jahren wird er vom dynamischen, sehr engagierten Dirigenten Dieter Wagner geleitet. In den letzten Jahren wurden viele Chorwerke aus ganz verschiedenen Epochen aufgeführt. Zu den besonderen Highlights gehören bekannte Kompositionen wie die Passionen, die Weihnachts-, die Oster- und die Auferstehungsgeschichte sowie die Exequien und der gesamte Schwanengesang von Heinrich Schütz, die Johannes-Passion und das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, die grosse c-moll Messe von Wolfgang Amadeus Mozart, das deutsche Requiem von Johannes Brahms, die Oper Nabucco und das Requiem von Giuseppe Verdi, die Carmina Burana von Carl Orff, The Peacemakers von Karl Jenkins oder die Chichester Psalms von Leonard Bernstein. Aber auch heutige Komponisten wie Traugott Fünfgeld oder der Bolivianer Juan Arnez gehören zum Repertoire des Singkreises.

Auch die Konzertreisen des Chores gehören zu den Höhepunkten: So trat der Singkreis in verschiedenen Städten der Schweiz, in Böhmen/Tschechien, in Offenburg/Deutschland, in Jerusalem, Bethlehem und Ramallah/Palästina, in Cochabamba, Sucre und La Paz/Bolivien, in Vercelli/Italien und in der Carnegie Hall in New York/USA auf. Die Zusammenarbeit mit Chören und

Orchestern aus anderen Ländern entspricht dem Anliegen des Singkreises und seines Dirigenten, den kulturellen und persönlichen Austausch zu fördern.

Weitere spannende Konzerte sind geplant, neue Sängerinnen und Sänger sind willkommen und zum Schnuppern an einer Montagsprobe herzlich eingeladen.

www.singkreis-wohlen.ch

Kontakt: info@singkreis-wohlen.ch
Brigitte Kammer und Johannes Schittny



Projektchor SMW (Sing mal wieder) der reformierten Kirche Frick – Chor I

Der Projektchor SMW steht seit seiner Gründung im Jahre 2002 unter der künstlerischen Leitung von Dieter Wagner. Die Projekte sind geprägt durch Werke aus Kirchenmusik und Klassik. Alleine oder gemeinsam mit befreundeten Chören führt der SMW regelmässig mit Erfolg grössere Werke der Klassik auf. Ausserdem finden kleinere Projekte statt, so zum Beispiel die Aufführung *Alles Ding hat seine Zeit* des Toggenburger Komponisten Peter Roth (2020). Mehrere Auftritte im Rahmen des Kirchenjahres bereichern auch die Gottesdienste der reformierten Kirche Frick. Der Projektchor SMW gilt als einer der bedeutenden Chöre in der Region Fricktal. Der Chor, der mit seinen Projekten regelmässig 80–100 Sängerinnen und Sänger zum Mitsingen begeistern kann, arbeitet immer wieder mit befreundeten Chören aus Aarau und Wohlen bei Bern zusammen. So wird es möglich, auch grosse Werke wie Giuseppe Verdis *Nabucco* aufzuführen.

Renommierter Orchester begleiten den Chor bei grossen Projekten, so die *Lviv Virtuozzy Lemberg* (Ukraine), das *Da Vinci Orchester* Basel, das *Aargauer Kammerorchester*, das *Orchester Carlo Coccia di Novara* (Italien), das *argovia philharmonic* oder das *Collegium Musicum Basel*.

Highlights der vergangenen 20 Jahre waren sicher die Aufführungen der *Es-Dur Messe* von Schubert in Lemberg (2007), die Konzertreisen nach Italien mit Werken von Rossini (2014, 2019), das Eröffnungskonzert der *Mendelssohn-tage Aarau* mit dem *Elias* von Felix Mendelssohn (2015), der Auftritt in der *Carnegie Hall* in New York sowie die Aufführung des *Nabucco* in Vercelli (Italien), Zofingen, Bern und Aarau (2019).

Die einzelnen Projekte des Chors sind immer in sich abgeschlossen. Singbegeisterte Menschen können bei jedem Projekt neu einsteigen und sind immer herzlich willkommen.

Kontakt: dieter.wagner@ref-frick.ch, <https://www.ref-frick.ch/projektchor>.



Symphonieorchester Carlo Coccia

Das 1994 gegründete Symphonieorchester Carlo Coccia hat seither in der italienischen Musikszene durch stets zunehmende Präsenz an ersten Häusern bedeutendes Ansehen erworben. Künstlerische Entfaltung zeigt sich in der Zusammenarbeit mit erstklassigen Dirigenten und Solisten.

Seit Beginn hat das Orchester einhelligen Applaus erhalten, mit Dirigenten wie Janos Acs, Bruno Aprea, Massimiliano Caldi, Fabrizio Dorsi, Enrico Dovico, Giuseppe Garbarino, Paolo Gatto, Giuseppe Mega, Marcello Rota, Diego Fasolis, Gianpaolo Sonzogno und Nello Santi und mit Solisten wie Cecilia Gasdia, Sara Mingardo, Marco Rizzi, Jeffrey Swann, Luciana Serra, Rudolf Buchbinder und Rachel Harnisch.

Das Repertoire zieht sich von Bach – erwähnenswert die sehr gut aufgenommene Aufführung der h-moll-Messe im Januar 2009 – über die grossen romantischen Symphonien bis hin zu Musik des 20. Jahrhunderts.

Während über zehn Jahren hat das Orchester Carlo Coccia intensiv mit dem Chor der Scala (Associazione Coro Filarmonico del Teatro alla Scala) zusammengearbeitet. Das Orchester Carlo Coccia feierte sein 20jähriges Jubiläum 2014 mit einem sehr erfolgreichen Konzert unter Mitwirkung des weltberühmten Violonisten Uto Ughi.

Dieter Wagner, Leitung

Dieter Wagner studierte Kirchenmusik in Heidelberg und Gesang bei Kurt Widmer in Basel. Seither war er als freier Konzert- und Opernsänger u.a. bei renommierten Festivals in Lissabon, Barcelona, Antwerpen, Como, Brüssel, Utrecht, Venedig, Krummau (Slowakei), Salzburg, Wien, Cremona, der Warschauer Philharmonie, Buenos Aires (Argentinien), Sendai, Osaka (Japan), der Tonhalle Zürich und gemeinsam mit dem Rundfunkchor und Orchester Bukarest zu hören.

Er ist zweifacher Preisträger des Inge-Bullinger-Pittler-Wettbewerbs und Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes München. Gastdirigate führten ihn zum Eröffnungskonzert des Festivals Lviv Virtuozky nach Lemberg, zur Kantorei St. Peter in Zürich, zur Kantorei der Stadtkirche Aarau und zum Chor L'Espace in Delémont sowie nach Lemberg zur ukrainischen Erstaufführung von Karl Jenkins' Requiem.

Seit 2010 obliegt ihm die künstlerische Leitung der Konzertreihe Adventsmatinee in der Kirche St. Margarethen/ Binningen.

Neben Chorwerken liegt ihm auch das grosse symphonische Orchesterrepertoire am Herzen. So dirigierte er neben vielen anderen symphonischen Werken Mendelssohns Italienische und die Reformationssymphonie, Schuberts Unvollendete, Bernsteins Symphonische Tänze aus West Side Story, Mozarts grosse

g-moll-Symphonie, Schumanns Rheinische und Beethovens 1. Symphonie oder Prokofiews Peter und der Wolf.

Konzertreisen führten ihn durchs bolivianische Hochland, durch die skandinavischen Länder Finnland, Schweden und Norwegen. Regelmässige Einladungen erreichen ihn aus Japan, sei es als Gastdirigent oder Jurymitglied in internationalen Chorwettbewerben.

2015 gründete Wagner gemeinsam mit dem Orchester argovia philharmonic das Musikfestival Mendelssohnstage Aarau (www.mendelssohnstage.ch), dessen Coleiter er seitdem ist.

2016 dirigierte er in der Geburtskirche in Bethlehem und in der Kirche auf dem Ölberg in Jerusalem Bachs Weihnachtsoratorium. In der Oper von Novara gastierte er mit einem Mendelssohnprogramm.

Auf Einladung hin dirigierte er in der Carnegie Hall in New York Werke von Mendelssohn und Bach. Er ist Initiator und musikalischer Leiter der 2017 live im Fernsehen (SRF und ZDF) übertragenen vier «Aargauer Jubiläumsliturgien».

Seit 2015 leitet er den Jugendchor «Virini».

Dies ist ein Projekt-Jugendchor, der sich ausschliesslich für ein Projekt in den Sommerferien trifft und in diesem knappen Zeitraum ein Programm erarbeitet, welches er im Gastland und anschliessend in der Schweiz aufführt.

Diese Sommerprojektwoche fand bereits statt in Venedig, Budapest, Neapel, Barcelona und Montpellier.

Projekte werden ihn 2024 nach Montpellier, Florenz und in die Normandie und 2025/2026 erneut nach Japan führen.



**Buffolino
& Manuli AG**
GIPSEREI MALEREI

**GIPSEREI & MALEREI
VERPUTZ
AKUSTIK
TROCKENBAU
STUKKATUREN
BRANDSCHUTZ
RENOVATIONEN
AUSSENWÄRMEDÄMMUNG
NATURHOLZBEHANDLUNG**

Wir beraten Sie gerne!
Buffolino & Manuli AG
Ballmoosweg 10 | 3033 Wohlen b. Bern
031 829 24 46 | www.buffolino.ch

MEHR ALS EIN LIFT
SWISS MADE



Die Klassiker von morgen. Massarbeit aus der Lift- Manufaktur...



EMCH Aufzüge AG | CH-3027 Bern | www.emch.com |



METZGEREI

aeschlimann
party-service



24 Std
Fleischautomat

FLEISCH  **WURST**  **FISCH**
ORTSCHWABENSTRASSE 4 3043 UETTLIGEN 031 829 01 84
aeschlimas-metzg.ch



Reiseversicherung

Bei der AXA bestimmen Sie, wie Ihre Reiseversicherung aussieht. Stellen Sie sich Ihr individuelles Paket aus Annullierungskostenversicherung, Personen- und Fahrzeugassistance zusammen. AXA.ch/reise

Shandru Truffer

Tel. +41 31 998 88 35
shandru.truffer@axa.ch

AXA Generalagentur
Bern-West
Morgenstrasse 136
3018 Bern

Für
alle Fälle
gepackt

Für Sanitär und Heizung.

Dorfstrasse 25 ■ 3032 Hinterkappelen
Tel. 031 909 10 00 ■ Fax 031 901 19 82
www.sanitaer-binggeli.ch

binggeli-wbm AG
SANITÄR HEIZUNG

A composite image for Biohof Schüpfenried. The background is a photograph of a modern wooden building with a balcony and outdoor seating area. Overlaid on this is a large red vertical rectangle. Inside the red rectangle is a white line-art logo of a tree with a thick trunk and many leaves. Below the tree, the text "Biohof Schüpfenried" is written in a large, white, sans-serif font. Underneath that, in a smaller font, is "3043 Uetligen" and at the bottom, "schuepfenried.ch" in a white, lowercase, sans-serif font.

Biohof Schüpfenried
3043 Uetligen
schuepfenried.ch

WIR BRINGEN UNSERE

LEIDENSCHAFT

IN IHR HEIM!



BRUNO TSCHANZ AG | WWW.BT-TSCHANZ.CH



CARROSSERIE WOHLENSEE

- ✓ Carrosserie und Reparaturen
- ✓ Lackieren
- ✓ Oldtimer Restauration
- ✓ Hagelschäden, Dellen und Rost Beseitigung
- ✓ Frontscheiben Ersetzen

CARROSSERIE WOHLNSEE GMBH

Steinweg 37, 3034 Murzelen

Geschäft: 031 822 09 19

Mobil: 076 464 97 62

E-Mail: info@carrosserie-wohlensee.ch

www.carrosserie-wohlensee.ch



dcbank.ch

bernisch
solid
integer

Eine Bank für das ganze Leben



Eine Institution der
Bürgergemeinde
Bern



KUSTERGÄRTEN

Gartengestaltung | Gartenpflege
3203 Mühleberg



T 031 751 02 27 . info@kuster-gaerten.ch . www.kuster-gaerten.ch

**WIR MACHEN
DRUCK**

Bücher
Tischauflagen
Blöcke Postkarten
Karten Kalender Broschüren
Notizblöcke Menükarten
Bücher Faltflyer Briefpapier Kataloge
Tischauflagen Mappen Durchschreibesätze
Postkarten Kuvert Eintrittskarten Klappkarten



www.marti-media.ch

**orell &
ramseier**

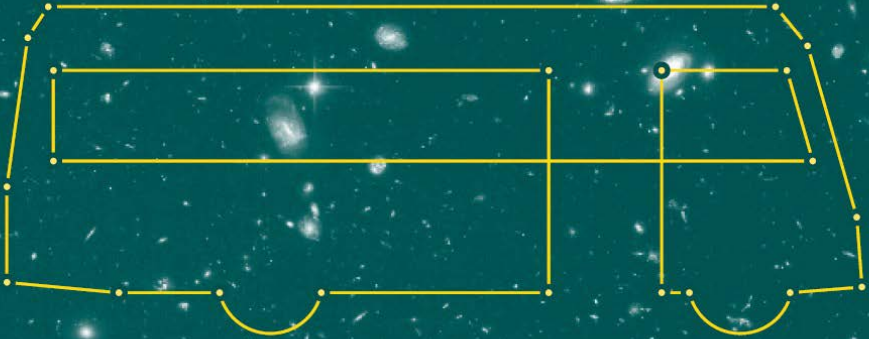
Elektro & Telekommunikation

Dorfstrasse 2
3032 Hinterkappelen

Tel. 031 992 48 48
www.orell-ramseier.ch



STEINER BUS
ORTSCHWABEN



STEINER BUS
Behracker 2
3014 Ortschwaben

T 031 829 12 53
F 031 829 38 14

**Wir bringen Sie überall hin.
Persönlich und sicher.**

info@steinerbus.ch
www.steinerbus.ch





in einen vollen tag passt keine komplizierte bank.

Planen Sie Ihre persönliche Vorsorge mit uns.

Jetzt auf valiant.ch/vorsorgen

Valiant Bank AG, Bethlehemstrasse 1
3027 Bern, Telefon 031 998 30 30

wir sind einfach bank.

valiant



Wir führen sämtliche Elektroinstallationen aus:

- Service- und Reparaturarbeiten
- Neu- und Umbauten
- Photovoltaikanlagen sowie Solarspeichersysteme
- Verkauf von Haushaltsgeräten (Aktionen siehe Webseite)
- Ladestationen für E-Mobility ... und vieles, vieles mehr...



22 Jahre iek

Wir bringen Menschen zusammen.
Sie suchen – wir finden.

iek Institut für emotionale Kompetenz AG
www.iek.ch

Kaderselektion
Assessment
Personalentwicklung



Ihr Experte für Gewerbe- und Renditeliegenschaften



Patrick Kim • 061 201 24 03
patrick.kim@remax.ch
4133 Pratteln

- Seit 33 Jahren als Immobilienverkäufer und Bewerter tätig
- Geprüfter Dienstleister Hauseigentümerverband Fricktal
- Mitglied in diversen Fachvereinigungen
- Spezialisiert für Gewerbeimmobilien, Industrie und Spezialobjekte in der Nordwestschweiz

Erleben Sie mediterranes Ambiente im Fricktal. Ob
im Restaurant, in unserem romantischen
Gewölbekeller oder als Catering, wir bringen
Italianità auf Ihrem Teller.

La Palma  Ristorante-Pizzeria

Hauptstrasse 23
5072 Oeschgen
Telefon 062 871 90 90
info@pizzeria-lapalma.ch



Dank:

Der Singkreis Wohlen und der Projektchor
SMW Frick danken allen, die dieses Projekt in
irgendeiner Form unterstützen:

Kirchgemeinde Wohlen
Burgergemeinde Bern
Stadt Bern Präsidioldirektion
Gemeinde Wohlen Kulturkommission
Gesellschaft zu Ober-Gerwern
Swisslos Kanton Bern
Emch Aufzüge AG Bern
Aeschlimann Metzgerei Uettligen
AXA Winterthur Hinterkappelen
binggeli-wbm AG Hinterkappelen
Biohof Schüpfenried Uettligen
Bruno Tschanz AG Säriswil
Buffolino & Manuli AG Wohlen
Carrosserie Wohlensee
DC Bank Bern
Kuster Gärten Mühleberg
Marti Media AG Hinterkappelen
Orell + Ramseier Elektro Hinterkappelen
Restaurant Rössli Säriswil
SteinerBus Ortschwaben

Valiant Bank AG Bern
Fritz Knecht Fahrni
Coiffure Haarmonie Wohlen
Elektro Hegg AG Säriswil
iek Institut emotionale Kompetenz
Käserei Chäs und So Uettligen
Landi Wohlen/Uettligen
TS Tschannen Detligen
Winkler Hausgeräte Wohlen
Gesellschaft zu Pfistern
Coop Bern

Reformierte Kirchgemeinde Frick
Reformierte Kirchgemeinde Aarau
Letra Buchhandlung, Frick
Aargauer Kuratorium
Hans und Lina Blattner Stiftung, Aarau
Suzette Obrist



Burgergemeinde
Bern



Kultur
Stadt Bern

SWISSLOS
Kultur Kanton Bern



Reformierte
Kirche Frick

Reformierte
Kirche Aarau

ERNST GÖHNER
STIFTUNG



SWISSLOS
Kanton Aargau



eniwa
Energie. Einfach nachhaltig.

Nächste Projekte 2023/2024

Singkreis Wohlen b. Bern

John Rutter, «The Spring of thyme»

Sarah Quartel

Sonntag, 26. Mai 2024

09.30 Uhr, Gottesdienst, Kirche Wohlen b. Bern

11.15 Uhr Matinée, Kirche Wohlen b. Bern

Projekt «Requiem - Fauré»

28. September bis 06. Oktober 2024

Reise in die Normandie

04./05. Oktober 2024 Konzert in Elbeuf

19./20. Oktober 2024 Konzerte in der Kirche

Wohlen b. Bern

03. November 2024 Konzert in Aarau im Rahmen der Mendelssohnstage

Projektchor SMW Frick

Projekt «Montpellier»

Musik u.a. John Rutter, irische Volkslieder, Schweizer Volkslieder

08. bis 14. April 2024 Reise nach Montpellier

05. Mai 2024 Konzert in der ref. Kirche Frick

Projekt «Requiem von Johannes Brahms»

17. November 2024 Konzert in der kath. Kirche

Frick



Fragment des Gesichts einer Königin
Neues Königreich, ca. 1390–1336 v. Chr.
Metropolitan Museum of Art, New York